

# Heidi Künzler



«Installation mit variablem Zwischenraum», 1997; 2007,  
Copyright: ProLitteris, Zürich  
Foto: Stefan Altenburger Photography Zürich

## Lebensdaten

\* 16.9.1943 Bern,  
† 12.11.2019 Kirchlintach

## Bürgerort

Kesswil (TG)  
Tägerwilen (TG)

## In SIKART dokumentiert

Ja

## Lexikonartikel

1959–1964 Grafikerlehre und Besuch der Kunstgewerbeschule Bern. 1965–66 Arbeitsaufenthalte in Helsinki und London. 1969 ein Semester in der Fachklasse für Form und Farbe bei Fra der Schule für Gestaltung Basel. 1970 Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst. 1971–73 Besuch der privaten Kunstschule F+F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich bei Stauffer. Ab 1973 eigenes Atelier in Bern und regelmässige Einzelausstellungen in Galerien in Bern und Umgebung. 1983 Förderungspreis für Berner Künstler der Gesellschaft Schweizerischer Bildhauer und Architekten. 1984 Einzelausstellung in der Kartause Ittingen. Gruppenausstellungen im In- und Ausland, 1986 in Taipeh, Tokio und London. 1993 Einzelausstellung im Haus f und konkrete Kunst in Zürich.

Das Werk von Heidi Künzler ist in der Konkreten Kunst und der Minimal Art angesiedelt. Nach anfänglichen Collagen entstehen in den späten 1970er- und den frühen 1980er-Jahren Raster, denen sich die Künstlerin mit dem Motiv der Linie auseinandersetzt. Einmal ist es eine einzige, schwungvoll von unten nach oben gezogene, sich verjüngende Linie (*Nr. 81*, 1983), oder es geometrisches, rasterartiges Liniengerüst, das haarfein gezeichnete, sich verdichtende Linien auf dem weissen Papiergrund überlagert (*Nr. 34*, 1979).

Mitte der 1980er-Jahre wendet sich Künzler der Acrylmalerei zu. Die meist mehrteiligen Leinwandbilder zeichnen sich durch ein minimalistisches Formenvokabular (Quadrat, Rechteck, und durch eine monochrome Farbgebung aus. Die Gemälde sind in Schwarz, Weiss oder Grau oder häufig in den Primärfarben Rot, Blau und Gelb gehalten, die in der jüngsten Zeit auch Sekundärfarben ergänzt werden (Bildinstallation in der Klinik Südhang in Kirchlintach, 2005). Häufiges Motiv ist die Linie, die für Künzlers gesamtes Werk kennzeichnend ist. Zudem ist die «Repetition und Variation» (Elisabeth Grossmann), hauptsächlich bei den seriellen Arbeiten, von Bedeutung. Die vierteilige Arbeit *Nr. 40 B schwarz* (1988; 2007) zeigt auf grossformatige eine schwarze Fläche. Diese wird am unteren und oberen Bildrand von einer Diagonalen beschnitten, die von Bild zu Bild minimal verändert wird. In anderen Gemälden wird der Bildträger Leinwand, Teil des Bildes. Sie ist bis über die Kanten einschliesslich der schmalen Seiten einheitlich eingefärbt, wodurch das Bild zu einem Körper und die weisse Wand zum Bildträger wird (Bildinstallation in der Stiftung Bächtelen in Wabern, 1996). Wandobjekte, farbig gespritzte Holzkörper, die in horizontaler Reihung aus der Wand in den Raum hinausragen (*Installation s*, 1997; 2007), entstehen in den späten 1990er-Jahren. Hier wird, in Anlehnung an Donald Judd (1928–1994), der Farbe eine plastische Form gegeben, um diese als Volumen in den Raum h lassen. Objekte aus Glas charakterisieren das künstlerische Schaffen seit 2001. Die Installation *6 blaue Kreise* von 2005 besteht aus sechs grossformatigen Kreisen aus Acrylglas, die in re Abfolge schräg an die weisse Wand gelehnt sind und blaue Schatten werfen, die sich je nach Standpunkt des Betrachters verändern.

Der Einbezug des Raumes, in dem die Farbkörper zur Wirkung kommen, spielt in Künzlers Werk eine wesentliche Rolle, sei es für ein Kunst-am-Bau-Projekt oder temporär für eine Auss eigens für das Haus Konstruktiv entwickelte *Raumskulptur rot* von 2007, ein in den Raum geschobener roter Holzkörper.

Werke: Bern, Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung; Frauenfeld, Polizeiposten Marktplatz, Gestaltung des Lichthofs, 1993; Kirchlintach, Klinik Südhang, Gestaltung de 2005; Wabern bei Bern, Stiftung Bächtelen, Gestaltung von Schulräumen und des Eingangsbereichs, 1995; Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen; Zürich, Graphisch der ETH; Zürich, Haus Konstruktiv.

Anna Bähler, 2008

## Zitiermethode:

Anna Bähler: «Heidi Künzler». In: SIKART *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*, 2008.  
<https://recherche.sik-isea.ch/sik:person-4001034/in/sikart>

## Literaturauswahl

- Heidi Künzler. *Raumskulpturen, Bildinstallationen, Projektskizzen, Radierungen*. [Text:] Dorothea Strauss, [Hrsg.:] Kommission für Kunst und Architektur des Kantons Bern. Bern: Stämp
- Heidi Künzler. *Installationen*. Bern, Galerie Margit Haldemann, 1997. [Text:] Martin Steinmann. [Herrenschwenden bei Bern, 1997].
- Heidi Künzler. Zürich, Haus für konstruktive und konkrete Kunst, 1993. [Text:] Elisabeth Grossmann. [Zürich, 1993].
- *Berner Künstlerinnen gestern + heute. 1909–1987. Artistes bernoises hier et aujourd'hui*. Bern, 1988. Bern: GSMBK Sektion Bern, 1988.
- *Aspects of Contemporary Swiss Art. Constellations*. Tokyo, Hara Museum of Contemporary Art, 1986. [text: Robert Th. Stoll]. Tokyo, 1986.
- Heidi Künzler. *Radierungen*. Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, 1984. [Warth, 1984].

## Website(s)

[h-kuenzler.ch](http://h-kuenzler.ch)

## Normdaten

GND  
VIAF

## Externe Recherche

EAN  
fotoCH  
swisscovery  
Wikidata